

Phänomenologie der Schläuche

Anmerkungen zu Renate Hampkes *Pneumatics*

Aus alten Fahrradschläuchen formt Renate Hampke ihre ungewöhnlichen Objekte, die sie *Pneumatics* nennt. Über die Bedeutung des ausgedienten Materials ist schon einiges geäußert worden. Interessanterweise bleibt aber bei allen Rezeptionen eine weitere Lesart, ausgehend von der Phänomenologie der Schläuche, dezent ausgespart.

Denn was uns die Künstlerin vorführt, sind nicht allein die bekannten Qualitäten des Industrieprodukts Fahrradschlauch: einem, aus schwarzem Gummi verschweißten, mit einem Ventil versehenen Schlauch, der, aufgepumpt, hohen Druck aushalten kann und gleichzeitig leicht verletzbar ist.

Renate Hampke entwickelt ein heiteres Spiel mit der Ästhetik dieses profanen Alltagsgegenstands und lädt ihn dabei mit vielschichtiger Sinnlichkeit, Körperlichkeit und subtiler Erotik auf.

Die Gummischläuche, die in Farbe und Haptik stark an Lackleder oder Latex erinnern, werden in androgynen Erscheinungsformen gezeigt: Pralles, Faltiges, Schlanges, Erigiertes, Aus- und Eingestülptes ist da zu sehen.

Kleine hinzugefügte Details, wie etwa ein vorwitzig aufgestecktes Lakritz oder ein fleischfarbenes Seifenreststück, wirken geradezu frivol und vermeintlich obszön.

(Assoziationen zu Genitalem von Mensch und Tier sind hier offensichtlich nicht ungewollt). Mit vornehmer Zurückhaltung führt uns Renate Hampke in das Reich der Begierden, in die Welt der geheimen Obsessionen und sexuellen Phantasien.

Manche der Objekte könnten Gerätschaften sado/masochistischer Praktiken sein, andere haben Fetischcharakter oder lassen an Bondage, die japanischen Fesselkünste, denken.

Ein weiteres wichtiges Element sind die vielen schwarzen Kabelbinder, mit denen die *Pneumatics* ihre Form und Stabilität erhalten. Wie Fühler und Stacheln zugleich, staken sie von den Objekten ab. Impulse des Außen scheinen von diesen Tentakeln mit feiner Sensorik aufgenommen werden zu können.

Gleichzeitig wirken die Spitzen abwehrend, aggressiv und auch gefährlich.

Gerade in der Ambivalenz entfalten die Arbeiten ihre bestechende Wirkung, wobei die Künstlerin sich eindeutigen Zuweisungen, wie etwa von Lust, Schmerz, Subjekt, Objekt, Rolle, und Geschlecht, enthält.

Was sie aber thematisiert, ist die Komplexität unserer Beziehungen im Kampf um Rollenverständnis und Gleichberechtigung. Damit sind die *Pneumatics* auch ein anregender Beitrag zur aktuellen Geschlechterdebatte.

Josina von der Linden, im Juli 2013